

Aachen-Nord erhält ein neues Image

Das Gebiet zwischen Prager Ring und Rehmviertel soll aufgepäppelt werden. Heute entscheidet der **Hauptausschuss**.

VON JAN MÖNCH

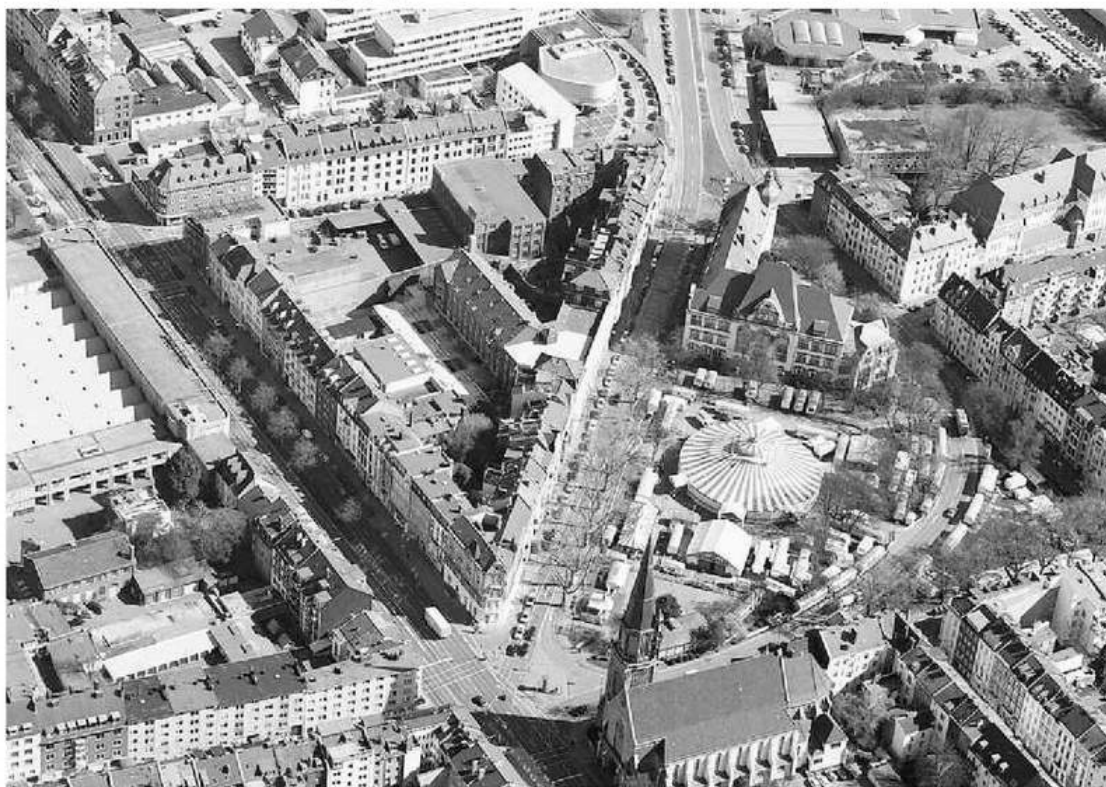
Aachen. Sofern Überraschungen ausbleiben, wird der Hauptausschuss dem „Integrierten Handlungskonzept“ für den Stadtbezirk Aachen-Nord heute Nachmittag grünes Licht geben. Somit könnte die Verwaltung beim Landesministerium für Bauen und Verkehr die Aufnahme des Stadtgebiets in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ beantragen, wofür in Düsseldorf wiederum Mitte Mai entschieden wird.

Die Vorstelllungen darüber, was in Aachen-Nord geschehen soll, haben bereits konkrete Formen angenommen – befeuert auch durch die positiven Erfahrungen mit der „Sozialen Stadt“ im Ostviertel. Rund zehn Millionen Euro werden dort bis zum Ende der Förderung im kommenden Jahr geflossen sein.

„Die fast 300 Einzelprojekte haben sich für Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen des Stadtteils gelohnt“, stellt OB Jürgen Linden fest. Auch Integration sei durch die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung geleistet worden.

So umfasst das Informationsmaterial der Planungsbüros „Basta“ und „Stadtbüro“ für den Hauptausschuss Stärken und Schwächen aller Teilgebiete, versehen mit entsprechenden Beispielprojekten. Unter dem hoffnungsvollen Titel „Nordlichter“ fassen Architekten und Stadtplaner die Leitlinien zusammen. Dabei haben sie beachtet, dass es dort diverse Problembereiche gibt.

Wobei die Bezeichnung Aachen-Nord dem Volksmund eher selten über die Lippen kommt. „Burtscheid hat ein Gesicht, Brand hat ein Gesicht, aber was ist mit Aachen-Nord?“, so die rhetorische Frage von Alexander Samsz von der Interessengemeinschaft Aachener Portal, einem Zusammenschluss von Gewerbetreibenden. In dem Antrag jedenfalls,



Eines der Herzstücke des Aachener Nordens, der aufgewertet werden soll: Die Jülicher Straße mit der Pfarre St. Elisabeth und der Blücherplatz, auf dem derzeit der Circus Roncalli gastiert.
Foto: Günther Pau

der voraussichtlich nach Düsseldorf gehen wird, ist Aachen-Nord beschrieben als das Gebiet zwischen dem Alleenring und der Bezirksgrenze zu Haaren. Auf diesen rund 300 Hektar finden sich unter anderem Prager Ring, Jülicher Straße, Rehmviertel und Europa-Platz.

Dass diese geografische Definiti-

on in den Köpfen der Einwohner ankommt, erachtet Samsz' Mitstreiterin Cornelia Schlebusch als maßgeblich für eine erfolgreiche Sanierung.

Von den ansässigen Unternehmen etwa wünscht sich die Sozialwissenschaftlerin, dass sie verstärkt auf die Jugend im direkten Umfeld zugehen. Auch wüssten

die zahlreich vorhandenen sozialen Einrichtungen und Initiativen zu wenig voneinander, „wir müssen einen Quartiersbezug herstellen“. Sollte das Ministerium von Lutz Lienenkämper (CDU) sein Okay geben, steht ein Rundumpaket an Projekten bis weit ins nächste Jahrzehnt bevor. Städtebauliche Maßnahmen sollen

Hand in Hand gehen mit sozialer Verwaltung und Planungsbüro. Ein offenes Ohr haben für 15 500 Bewohner, die in Aachen-Nord zu Hause sind.

Ob eine vergleichbar hohe Summe wie für das Ostviertel und die Erde fließen wird, liegt letztlich daran, wieviel Geld in der Landeskasse ist.